

# Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

HANS GÄRTNER UND DIETER MARENBACH: *Rechtschreibung für die 4. Klasse*. In 33 Tagen durch das Land Fehlerlos (Mentor-Lernhilfen, Bd. 10), Mentor-Verlag, München 1980. 208 Seiten. Kartoniert-laminiert. Preis 14,80 DM.

Diese Regel- und Übungssammlung ist für Schüler der Mittelstufe gedacht, die im Selbstunterricht das schulische Übungsangebot im Bereich der Rechtschreibung und der Zeichensetzung erweitern möchten. Die Übungsmaterialien sind unterhaltsam und abwechslungsreich aufgebaut und in ihrer Gesamtanlage den in der Pfadfinderei beliebten Geländespielen nachempfunden, so daß der Lernwillige dazu motiviert werden kann, den zumeist als dornenvoll empfundenen Gang durch das tückereiche Gebiet der Orthografie ganz zu gehen. Ein beigelegtes Lösungsheft erlaubt die Kontrolle und die Korrektur der schriftlichen Aufgaben durch den Schüler selbst, der sich zudem nach einem einfachen Schema Punkte vergeben kann; der Verlag belohnt sie mit einem Preis, der mittels einer beigelegten Postkarte angefordert werden kann. Schweizer Schüler werden es als wohltuend erleben, daß sie die Regeln über das scharfe S (ß) überspringen können, weil dieses Zeichen in der Schweiz in den Schulen nicht mehr gelehrt wird, und daß sie auch andere von einer Eule einge-flüsterte Regeln nicht benötigen, weil die hierzulande übliche, oft als holprig und als ungeschickt empfundene schriftbildnahe Aussprache gelegentlich für eine Schwierigkeiten vermeidende Übereinstimmung von Buchstaben- und Lautfolge sorgt. we.

ANTJE KELLE: *Texte erschließen*. Textanalyse in der Sekundarstufe II (Mentor-Lernhilfe, Bd. 21), Mentor-Verlag, München 1984. 127 Seiten. Kartoniert-laminiert. Preis 15,80 DM.

Im Unterschied zum Band 22 der Mentor-Reihe von derselben Verfasserin, der sich mit der Interpretation literarischer Texte befaßt, geht es in diesem Buch um die Erschließung auch von sogenannter Gebrauchsprosa. Der Schüler lernt mit Kelles Werk Textarten nach ihren sachsystematischen Anliegen und ihrer kommunikativen Intention unterscheiden und Verfahren kennen, die sich für die Erfassung der semantischen, syntaktischen und lautlichen Kennmerkmale eines Textes sowie für das Erkennen seines Aufbaus und seiner Gliederung eignen. Eine Palette von sinnfälligen Randvermerken und von Möglichkeiten, wichtige Stellen zu markieren, sowie von Beispielen der grafischen Wiedergabe der Text- und Argumentationsstruktur wird vorgeführt, und danach werden dem Leser Texte vorgelegt, an denen er das Gelernte selber üben kann. Eine Sammlung von Lösungsvorschlägen erlaubt eine Kontrolle des Erfolgs. Die Übungstexte sind durchwegs gehaltvoll, oft ironisch und heiter und thematisieren nicht selten die Sprache und den Umgang mit Sprache und zeichnen sich dadurch aus, daß sie die verschiedensten stilistischen Mittel in augenfälliger Häufung verwenden. Diese zahlreichen stilistisch sehr bewußt durchgestalteten Texte dienen nicht nur dem Schüler der Sekundarstufe II als Beispiele, sondern auch jenen Lehrern, die ergiebige Materialien für ihren Stilistik- und Rhetorikunterricht suchen. we.

ANTJE KELLE: *Texte interpretieren*. Literarische Texte in der Sekundarstufe II (Mentor-Lernhilfe, Bd. 22), Mentor-Verlag, München 1984. 144 Seiten. Kartoniert-laminiert. Preis 15,80 DM.

Interpretation ist fürwahr ein vielschichtiger hermeneutischer Prozeß, und man greift daher mit einer gewissen Skepsis zu einem Buch, das Anleitungen für die Interpretation literarischer Werke geben will. Wenn man unter Interpretation nicht den geistigen Nachvollzug eines literarischen Kunstwerks mit all seinen symbolischen Gehalten versteht, sondern lediglich eine möglichst umfassende Bestandesaufnahme von gültigen, im Text abgestützten Einzelbeobachtungen zu Inhalt und Form eines dichterischen Werks, dann ist das vorliegende Buch ein sehr taugliches Hilfsmittel, das zuerst auf die Besonderheiten von literarischen Texten und die damit verbundenen Deutungsprobleme hinweist, sodann in undogmatischer Art verschiedene Varianten der systematisierten Ermittlung von Textkonstituenten durchexerziert und den Leser zu eigenständigen Übungen an anspruchsvollen und gehaltvollen Texten auffordert. Eine elementare Gattungstheorie steht jeweils am Beginn von Vorschlägen zur Analyse von lyrischen, epischen und dramatischen Dichtungen. Nicht um eine bestimmte Interpretationstheorie vorzuziehen, sondern aus Gründen der didaktisch notwendigen Begrenzung des Methodenspektrums beschränkt sich die Verfasserin auf die textimmanente Werkanalyse. Dem Buch, das nicht nur für interessierte Gymnasiasten zu empfehlen ist, sondern auch Mittelschullehrern als Fundgrube für bedeutende und zur Erarbeitung einer detaillierten Analyse geeignete und ergiebige Texte dienen kann, steht es gut an, daß es immer wieder kritisch auf die Grenze des Vorgestellten und Lernbaren hinweist und das nötige Problembewußtsein dafür schafft, daß die Interpretation im eingangs angedeuteten Sinn die verallgemeinerbaren methodischen Vorschläge des Buches zwar anwenden, zugleich aber auch transzendieren muß. we.

MARTIN WAGENSCHHEIN: *Die Sprache zwischen Natur und Naturwissenschaft*. Jahrbuch der Henning-Kaufmann-Stiftung, Jonas-Verlag, Marburg 1986. 94 Seiten. Gebunden. Preis 24,— DM.

Wagenschein, Jahrgang 1896, Hochschullehrer in Tübingen, hat sich durch Beiträge zur Didaktik der Physik und der Mathematik, im besondern als Verfechter der exemplarischen Lehrmethode einen Namen gemacht. Die vorliegende Rede, die er 1985 als Preisträger vor der „Henning-Kaufmann-Stiftung zur Pflege der Reinheit der deutschen Sprache“ gehalten hat, befaßt sich mit Grundfragen der Welterfassung und der Sprachverwendung. Sie spart nicht mit Kritik und fordert eine neue Art der Lehrerbildung und des Schulunterrichts. Was Wagenschein vorschwebt, zeigt er unter dem Stichwort „Das große Spüreisen“ bei Magnetversuchen, dann aber auch anhand von protokollierten Unterrichtsgesprächen; eines fand 1978 in einem Arbeitskreis deutschschweizerischer Lehrer statt.

Daß die Sprache geeignet ist, die Naturwissenschaft zu vermenschlichen, daß die Bildhaftigkeit der Sprache zugleich Fessel und Hilfe, Herausforderung und Erleuchtung sein kann, daß Wortwissen etwas Voreiliges hat und dem Schüler Erlebnisse vorenthält, dies alles wird auf überzeugende Art dargelegt. Da die Kunst des Abstrahierens fast zum Kult erhoben wurde und da die Einführung des Computers eine verstummende Wirkung haben muß, erhalten Wagenscheins Ausführungen eine beklemmende Aktualität; es stempelt ihn zugleich zum Rufer in der Wüste. *Paul Waldburger*